

Grundlagen digitaler Partizipation

Vortrag, 25. KGIS-Workshop , 2.3.2022

Institut für Politikwissenschaft
Technische Universität Darmstadt
knodt@pg.tu-darmstadt.de



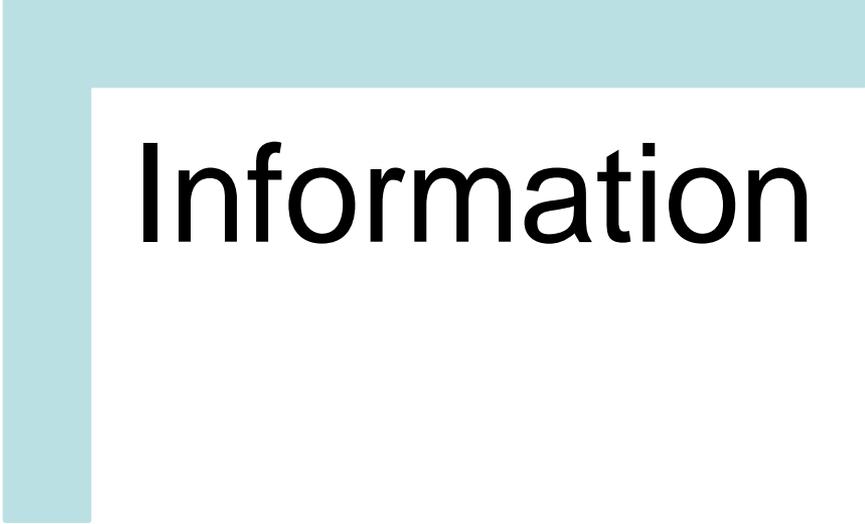
Quelle: <https://www.seemoz.de/kontrovers/buergerbeteiligung-ein-nullsummenspiel/>

Was ist Partizipation?

- *Konventionell*: in der Verfassung verankerte, institutionalisierte Formen der politischen Beteiligung, z.B. Wahlrecht, Bürgerentscheid
- *Unkonventionell*: nicht-verfasste Formen der politischen Beteiligung, z.B. Beteiligung an einer Bürgerinitiative oder Mediationsverfahren

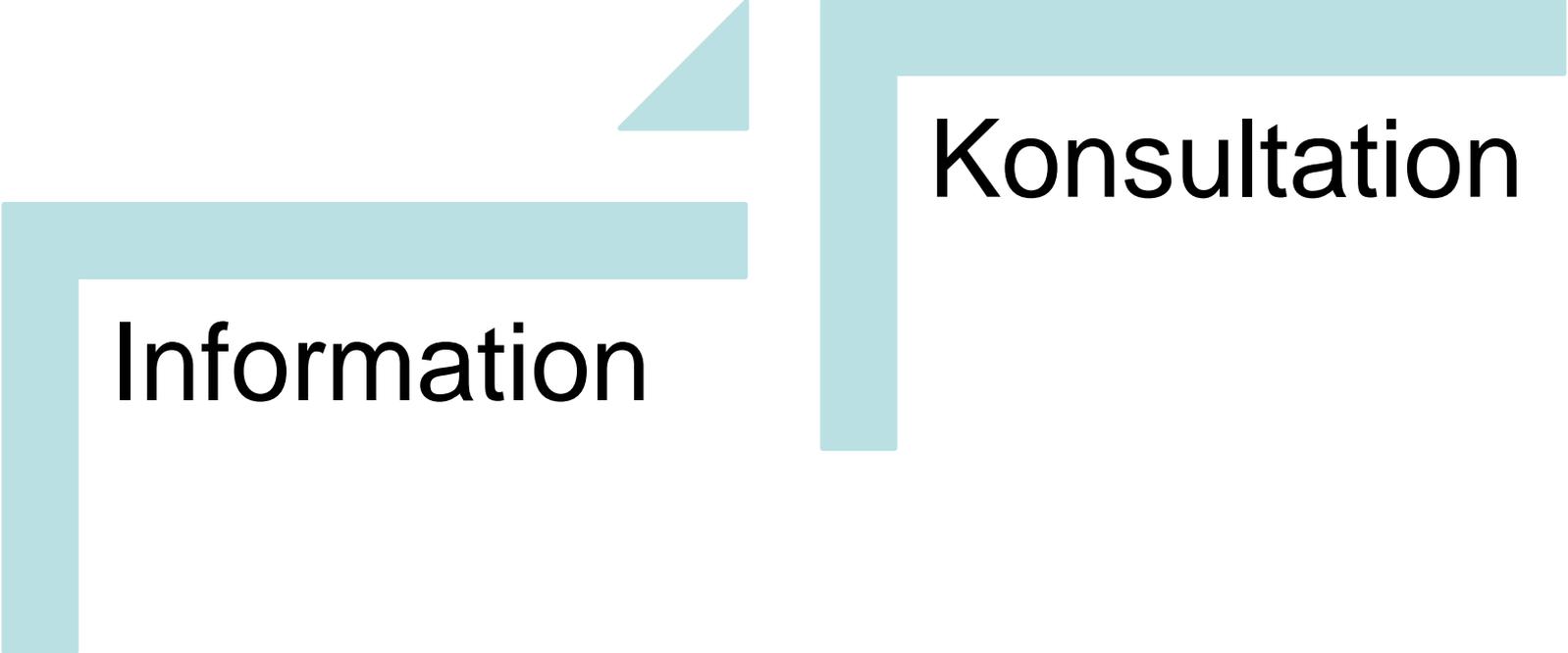
Argumente für Partizipation

- **Effektivität:** wird durch Deliberation und Lernprozesse gesteigert
- **Akzeptanz:** durch die Einbindung die Identifikation mit Entscheidungen und damit auch die Akzeptanz erhöht
- **Legitimität:** transparentere Entscheidungen im öffentlichen Raum



Information

Drei Stufen der Partizipation



Information

Konsultation

Drei Stufen der Partizipation



Qualität der Partizipation als „Mitgestaltung“

- vermittelnde Dritte
- Teilnahme möglichst aller betroffener Parteien – öffentliche und private Akteure
- Freiwillige Teilnahme
- Machtgleichgewicht zwischen den Beteiligten
- Konsensorientierung
- Ergebnisoffenheit des Verfahrens
- Feed-Back gewährleisten
- Schnittstellenmanagement zum Repräsentativen System

Information

- digitale Ankündigungen/ Informationen auf Internetseiten der Stadt
- Warn-Apps
- Veranstaltungs-Apps

Konsultation

- Online-Befragungen der Bürger*innen
- Bürgerhaushalte ohne Entscheidungsbefugnis
- Webbasierte Planungstools ohne Entscheidungsbefugnis

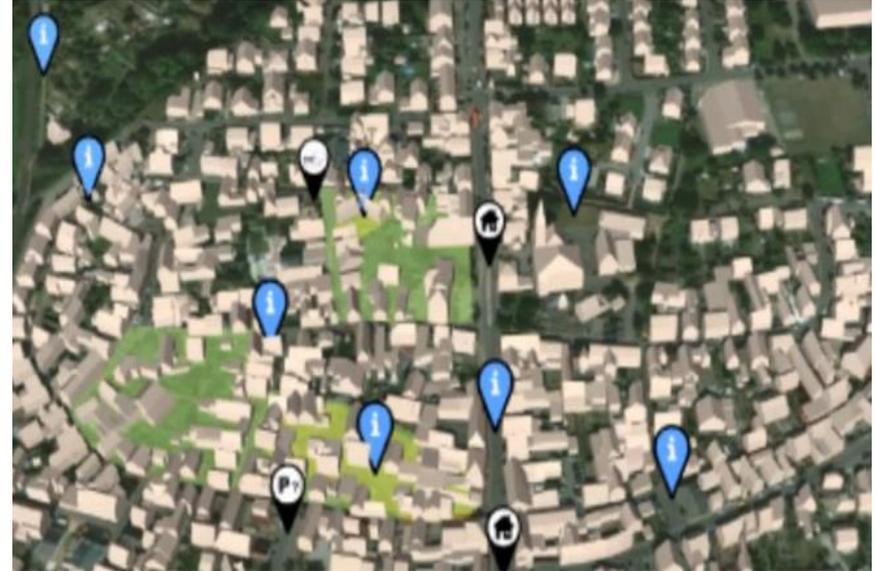
Mitgestaltung

- digitale Bürgerkonferenzen
- Bürgerworkshops mit digitalen Tools
- Bürgerhaushalte mit Entscheidungsbefugnis
- Webbasierte Planungstools mit Entscheidungsbefugnis

Möglichkeiten der digitalen Partizipation

Visualisierung kann Unterstützung bieten für:

- Ideenfindung,
- Vorstellungskraft,
- Entscheidungen umzusetzender Maßnahmen
- Deliberation



Möglichkeiten der digitalen Partizipation

Einsatz digitaler Elemente in analogen Partizipationsformaten (u.a. Multi-Touch Tisch)

- Identifizierung von bestehenden Herausforderungen
- Entwicklung von Lösungsansätzen
- Basis für konstruktiven Austausch durch zeitgleiche Einbindung aller Teilnehmer zusammen mit den visuellen Möglichkeiten

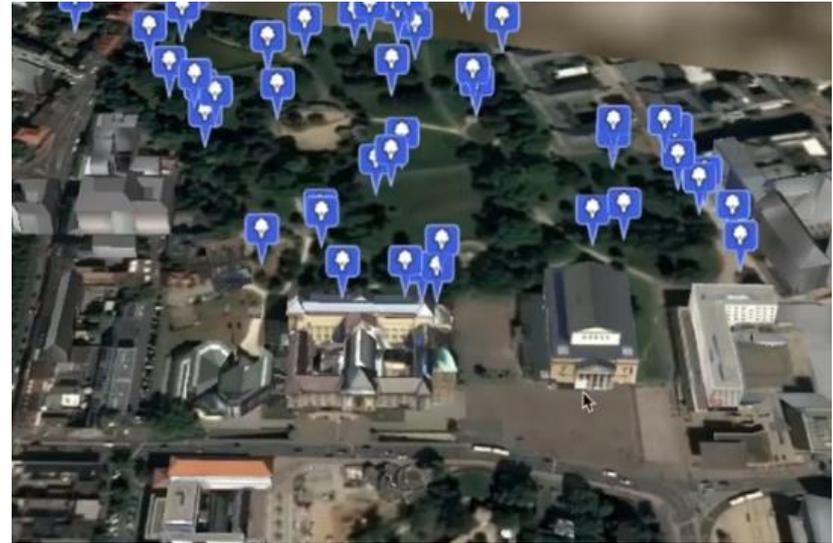


Bild: PAEGIE, Keim 2021

Möglichkeiten der digitalen Partizipation

Webbasierter Partizipationsprozess ohne analoge Elemente

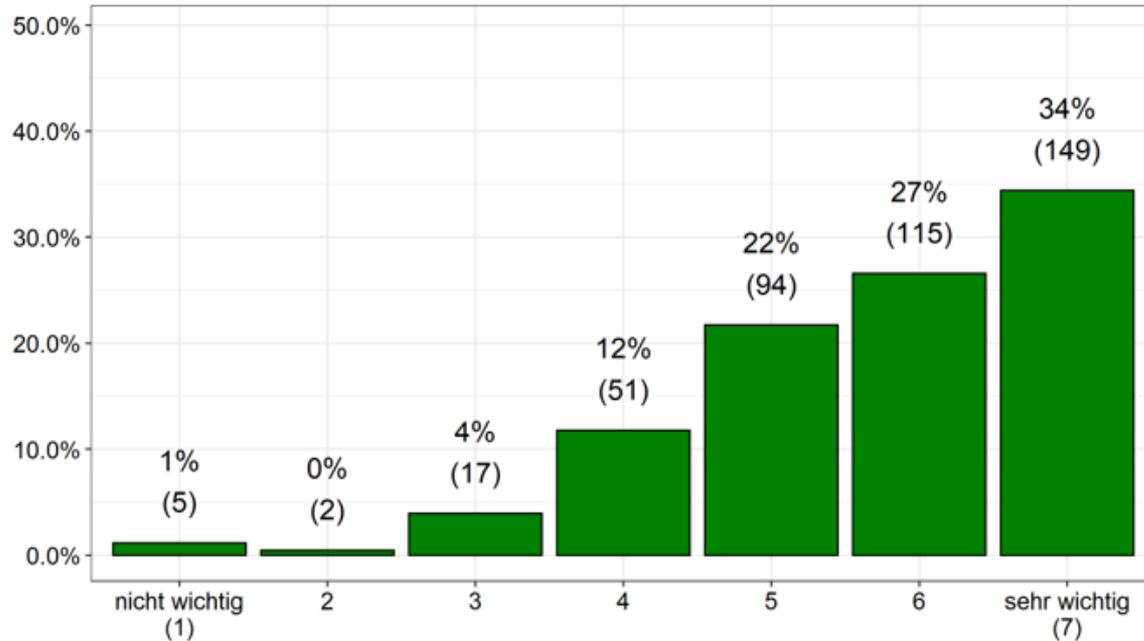
- zeit- und ortsunabhängige Beteiligung
- ermöglicht intensive Beschäftigung mit den Inhalten
- Prozess läuft somit länger, so dass Information und Argumentation in Ruhe reflektiert werden können
- Aktion und Reaktion erfolgen im zeitlichen Abstand



Herausforderungen digitaler webbasierter Partizipation

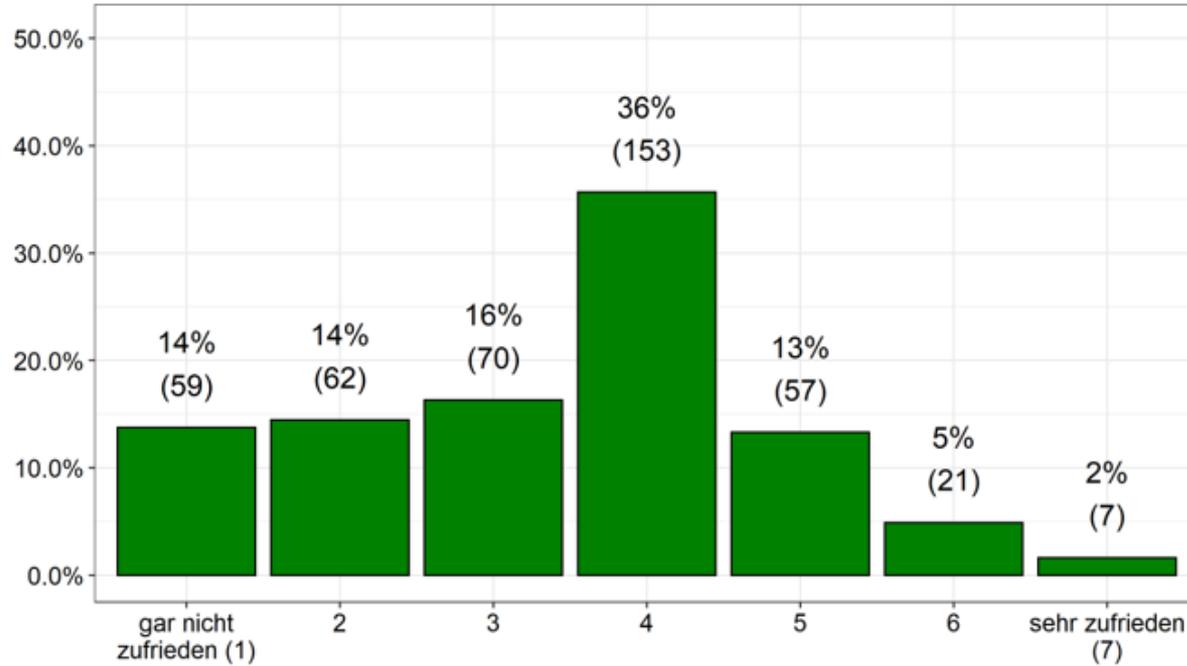
- ungleiche technische Voraussetzungen für eine digitale Partizipation
- gute Übertragungsqualität, eventuell Bereitstellung öffentlicher digitaler Zugangsmöglichkeiten
- intuitive Bedienbarkeit
- je nach Zielgruppe, eventuell Kombination aus analogen und digitalen Tools
- Hilfestellungen anbieten

Wie wichtig finden Sie die Beteiligung von Bürger*innen bei der Gestaltung der Mobilitätswende?



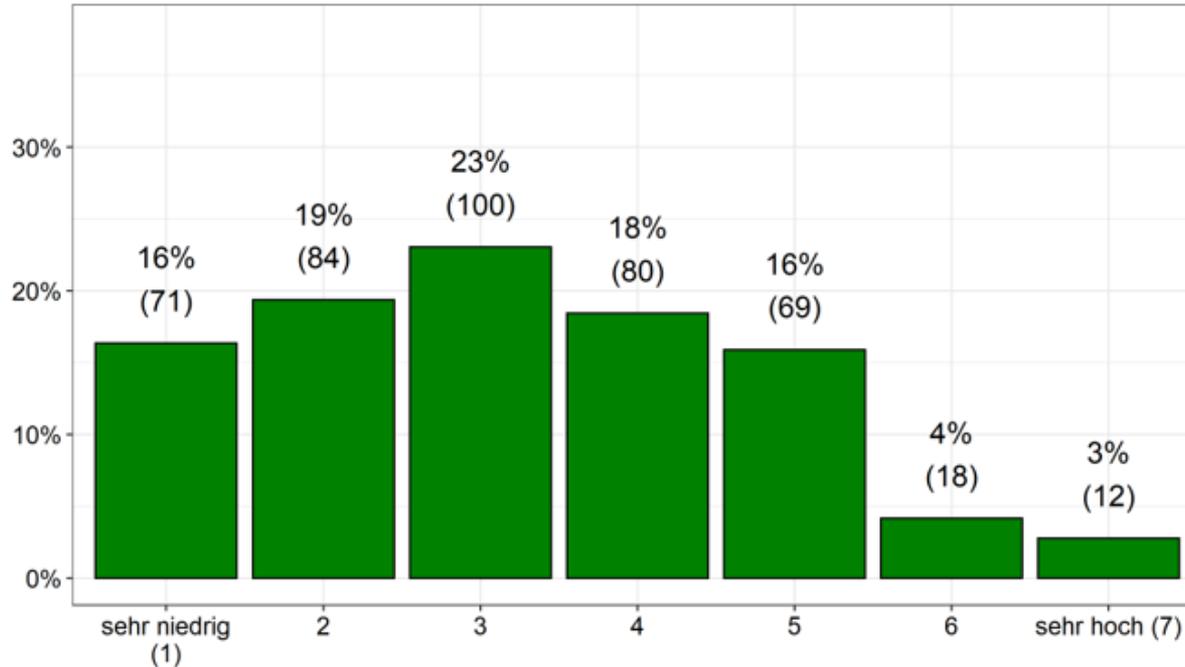
Quelle: TU Darmstadt, PaEGIE Quartiersbefragung, 2021

Wie zufrieden sind Sie derzeit mit den Partizipation bei der Mobilitätswende in Darmstadt?



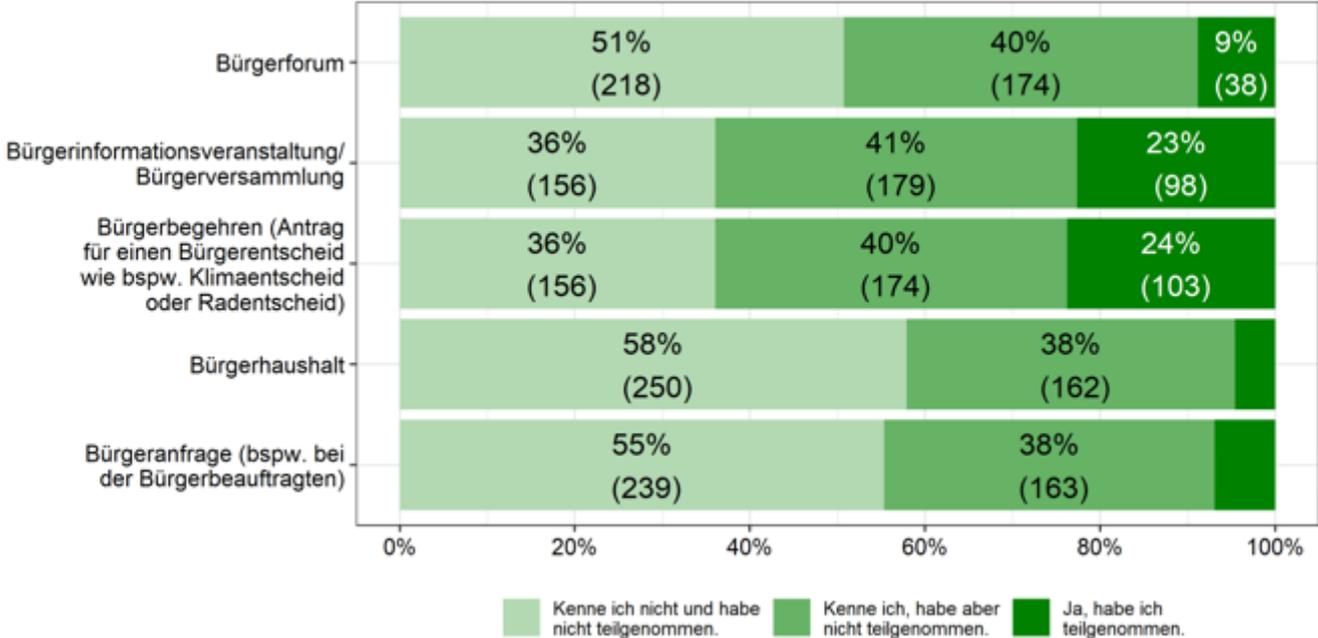
Quelle: TU Darmstadt, PaEGIE Quartiersbefragung, 2021

Wie hoch schätzen Sie die Einflussmöglichkeiten der Bürger*innen bei der Gestaltung der Mobilitätswende ein?

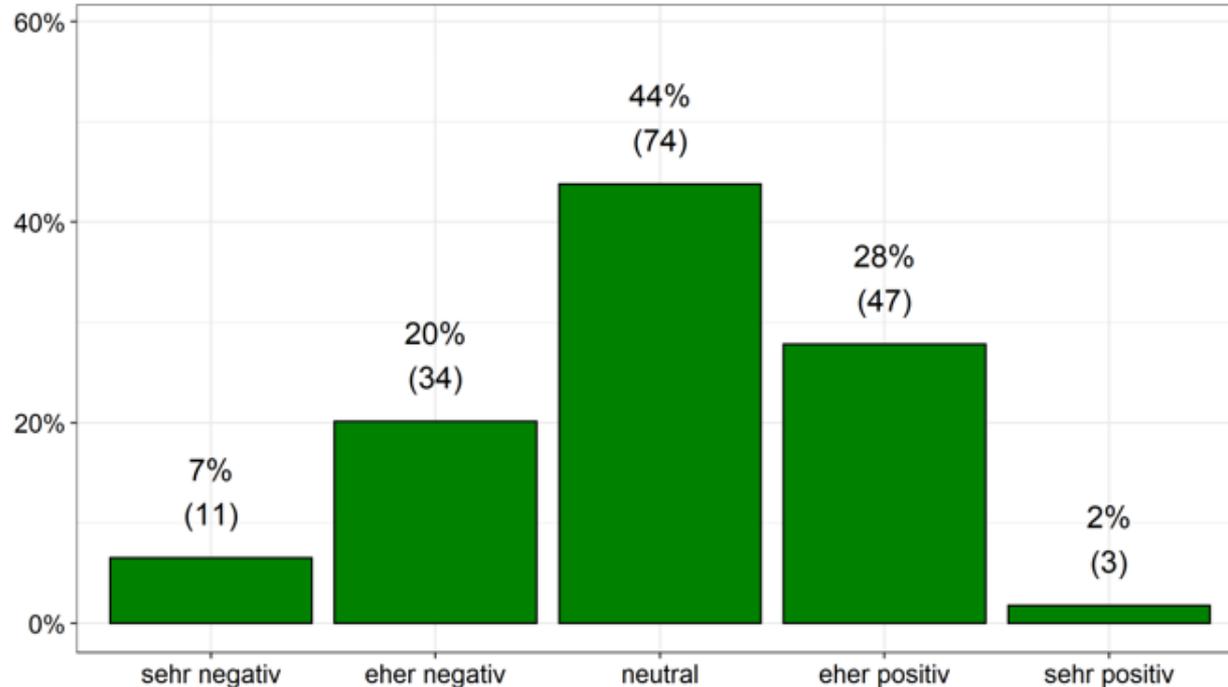


Quelle: TU Darmstadt, PaEGIE Quartiersbefragung, 2021

Haben Sie in der Vergangenheit bereits die Möglichkeit genutzt, an folgenden Beteiligungsformaten in Darmstadt teilzunehmen?

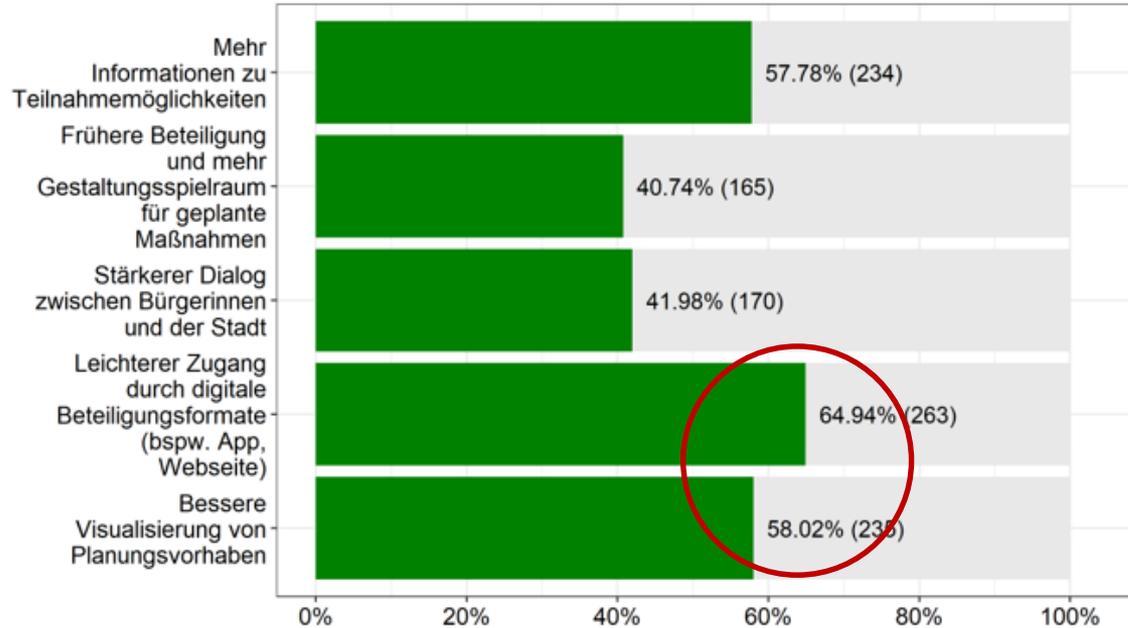


Wenn Sie an diese Beteiligung denken: Wie würden Sie diese Erfahrung bewerten?



Quelle: TU Darmstadt, PaEGIE Quartiersbefragung, 2021

Was würde Sie dazu motivieren, dass Sie sich eher oder mehr beteiligen würden?



Quelle: TU Darmstadt, PaEGIE Quartiersbefragung, 2021

Schlussfolgerungen



Konzeptionalisierung des digitalen Angebotes ausschlaggebend



Angebot auf die Zielgruppe und die Fragestellung anpassen



Zugangsvoraussetzungen niederschwellig ausgestalten



Kompetenzen im Umgang mit digitalen Tools vermitteln